

# Virtuosität und Tiefgründigkeit

## Garchinger Sinfonieorchester gelingt beeindruckendes Konzert

**Garching** – Für ihr Konzert im Bürgerhaus hatten sich das Garchinger Sinfonieorchester und Dirigent Wolfram Graul vier Kompositionen der Romantik ausgewählt. Carl Maria von Webers „Oberon“-Ouvertüre führte die Zuhörer zunächst in ein Reich von Geistern und Elfen, das gleich zu Beginn durch den einleitenden Hornruf heraufbeschworen wird.

Sorgfältig gestalteten die Instrumentalisten das Verhältnis zwischen Holzbläsermelodien und Streicherklängen. In seinen 1840 geschriebenen „Nachklängen von Ossian“ (op. 1) verarbeitete der dänische Komponist Niels Wilhelm Gade Eindrücke einer Reise in die prächtige Wälder- und Seenlandschaft Schwedens und Norwegens. Dabei legte er mehrere Gedicht-Fragmente aus den so genannten „Ossian-Gesängen“ von James Macpherson zugrunde, deren mystische und naturbezogenen Inhalte Gade inspirierten.

Die Musik ist gekennzeichnet von schlichten, elegischen Melodien, aber auch von kraftvollen und energischen Motiven, die Wolfram Graul und sein Orchester dem Publikum eindringlich nahebrachten.

Dass die Aufführung des Concertinos für Flöte und Orchester (op. 107) von Cécile Chaminade als Höhepunkt des Abends in Erinnerung bleiben wird, lag vor allem an der Solistin: Die erst 13-jährige Alissa Rossius meisterte den Solopart mit Souveränität und erstaunlicher Selbstsicherheit im musikalischen Ausdruck. Der jungen Münchnerin, die bereits bei mehreren Wettbewerben Preise errang und mittlerweile an der Hochschule für Musik und Theater unterrichtet wird, scheinen virtuose Läufe und Triller ebenso wenig Probleme zu bereiten wie die sorgsame Gestaltung von Melodielinien.

Äußerst schwungvoll und fröhlich setzte sie als Zugabe noch zu



**Solistin** Alissa Rossius (13) spielte äußerst lebendig. F. MIC

Johann Sebastian Bachs bekannter „Badinerie“ an und musizierte so erfrischend und lebendig, dass einer der Zuhörer sogar meinte, er habe dieses Stück noch nie so schön gehört.

Der zweite Teil des Abends war Peter Tschaikowskys Symphonie Nr. 5 e-moll (op. 64) gewidmet, wobei die intensive Probenzeit, die die Garchinger Instrumentalisten in dieses tiefgründige Werk investiert hatten, zu einem sehr hörenswerten Ergebnis führte. **STEPHANIE MAUDER**